

# Gemeindebrief

Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“ Dresden-Johannstadt



## Ankunft

Jandark Almobarak

## Stimmen aus der Gemeinde

Marion Ansorge-  
Schumacher

## Unterwegs in „St. Elisabeth“

Ursula und Siegfried  
Klemm, Zschachwitz

## Gemeinsam feiern

Gemeindefest



# Allgemeine Gottesdienstordnung

## Pfarrkirche „Herz Jesu“

<b>Samstag</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Sonntag</b>	09.00 Uhr	Hl. Messe
	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Montag</b>	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung und Beichtgelegenheit
	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Dienstag</b>	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung und Beichtgelegenheit
	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Mittwoch</b>	09.00 Uhr	Hl. Messe, anschl. Rosenkranzgebet
<b>Donnerstag</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Freitag</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Herz-Jesu-Freitag</b>	15.00 Uhr	Eucharistische Anbetung



## Kirche „Mariä Himmelfahrt“

<b>Samstag</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Sonntag</b>	10.30 Uhr	Hl. Messe
<b>Dienstag</b>	08.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Mittwoch</b>	09.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Freitag</b>	17.30 Uhr	Rosenkranzgebet
	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Herz-Jesu-Freitag</b>	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung



## Kirche „Heilige Familie“

<b>Samstag</b> (vor 1. So.)	18.00 Uhr	Hl. Messe in Laubegast
(vor 2. So.)	18.00 Uhr	Hl. Messe in Niedersedlitz
<b>Sonntag</b>	09.00 Uhr	Hl. Messe
	10.30 Uhr	Hl. Messe
<b>Dienstag</b>	09.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Mittwoch</b>	09.00 Uhr	Hl. Messe
	19.30 Uhr	kommunikative Messe in der Werktagkapelle am 18.10. und 15.11.
<b>Donnerstag</b>	17.30 Uhr	Rosenkranzgebet
	18.00 Uhr	Hl. Messe



## Krankenhaus „St. Joseph-Stift“

<b>Samstag</b>	16.30 Uhr	Hl. Messe in der Krankenhauskapelle
<b>Dienstag</b>	17.15 Uhr	Hl. Messe in der Schwesternkapelle
<b>Mittwoch-Sonntag</b>	07.30 Uhr	Hl. Messe in der Schwesternkapelle





## Liebe Schwestern und Brüder,



in den vergangenen Jahren sind in unserem Bistum flächendeckend neue Pfarreien gegründet worden, welche jeweils aus drei bis zehn kleineren früheren Pfarreien bestehen.

Diese sind nun Ortskirchengemeinden der neuen großen Pfarreien. Ähnliche Prozesse gibt es derzeit in allen deutschen Bistümern. In der Vorbereitung der Pfarreineugründungen und auch seitdem im konkreten Gemeindeleben stellte sich überall die Frage nach dem Verhältnis von Ortskirchengemeinden und Gesamtpfarrei. Bis dahin galt seit Menschengedenken eine einfache Gleichung: Eine Pfarrei ist eine Gemeinde (und hat einen Pfarrer und ein Pfarrgemeinderat usw.). Nun aber gibt es in jeder der neuen Pfarreien mehrere Gemeinden – die alte Gleichung stimmt also nicht mehr: Pfarrei und Gemeinde sind zwei verschiedene Dinge.

Wie also verhalten sich Ortsgemeinden und Gesamtpfarrei zueinander? Diese Frage wird in unserem Bistum von Ort zu Ort unterschiedlich beantwortet, je nach den konkreten örtlichen Gegebenheiten:

Wo eine neue Pfarrei aus einer großen und zentral gelegenen und mehreren deutlich kleineren, um die zentrale herum liegenden alten Pfarreien entstanden ist, hat man die neue Pfarrei sinnvollerweise so aufgebaut, dass sich das Gemeindeleben weitgehend im Zentrum rund um die Pfarrkirche abspielt

und die früheren kleinen Pfarreien nur noch Gottesdienststationen sind und vor Ort kaum noch eigenes Gemeindeleben ist. Das ist das Modell „Zentralpfarrei“.

Anderorts, wie bei uns, wo die neue Pfarrei aus mehreren gleich großen und gleichermaßen lebendigen früheren Pfarreien gebildet wurde, hat man – so wie wir – den Gedanken zugrunde gelegt: „So viel wie möglich vor Ort in der jeweiligen Gemeinde, so viel wie nötig zentral und gemeinsam.“ Auf Ebene der Gesamtpfarrei werden dabei die Dinge gebündelt und geplant, welche eine einzelne Ortsgemeinde nicht oder kaum noch leisten kann, wie die immer komplexer werdende Verwaltung und der Einsatz des Personals. Auf der Ebene der Ortskirchengemeinde spielt sich dagegen das eigentliche Gemeindeleben ab, von Gottesdienst über Kinder- und Jugendarbeit, Gruppen und Kreise bis zur Vernetzung vor Ort mit ökumenischen und weltlichen Partnern. Natürlich müssen diese Dinge miteinander auf der Ebene der Pfarrei abgestimmt werden, v.a. wenn es um den Einsatz der pastoralen Mitarbeiter/innen und der Finanzen geht. Aber das Entscheidende geschieht auf Gemeindeebene, subsidiär unterstützt von der Pfarreebene. Damit das gelingt, ist ganz viel Engagement aller Gemeindeglieder mit ihren Fähigkeiten und Gaben notwendig und eine gute Kommunikation aller Beteiligten untereinander.

In unserer Pfarrei haben wir dabei bisher gute Erfahrungen gemacht. Das dies auch weiterhin zu einem lebendigen Gemeindeleben führt, das wünsche ich unserer Herz-Jesu-Gemeinde und unserer ganzen St.-Elisabeth-Pfarrei von Herzen!

Ihr Pfarrer Michael Gehrke



# Besondere Gottesdienste / Anzeigen

Sonntags 17.00 Uhr Rosenkranzandacht im Oktober  
(am 01. und 29.10. mit Eucharistischem Segen)

---

So. 01.10. **Erntedankfest**

09.00 Uhr Hl. Messe mit Kinderkirche

Fr. 06.10. **Herz-Jesu-Freitag**

15.00 Uhr Eucharistische Anbetung

18.00 Uhr Hl. Messe

Mo. 09.10. 19.30 Uhr Ökumenischer Queer-Gottesdienst

So.. 15.10. 09.00 Uhr Familiengottesdienst mit Liederwald

Mi. 18.10. 17.00 Uhr Ökumenischer Segnungsgottesdienst  
für alle von Krankheit und Leid Betroffenen

So. 22.10. **Weltmissionssonntag**

09.00 Uhr Hl. Messe

Di. 31.10. **Reformationstag**

09.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der Herz-Jesu-Kirche,  
anschl. Prozession zur Trinitatiskirche

Mi. 01.11. **Hochfest Allerheiligen**

09.00 Uhr Hl. Messe

18.00 Uhr Hl. Messe

Do. 02.11. **Gedächtnis Allerseelen**

09.00 Uhr Hl. Messe **in Striesen**

18.00 Uhr Hl. Messe

Fr. 03.11. **Herz-Jesu-Freitag**

15.00 Uhr Eucharistische Anbetung

18.00 Uhr Hl. Messe

Sa. 04.11. 14.00 Uhr Gräbersegnung auf dem Johannsfriedhof

15.30 Uhr Gräbersegnung auf dem Trintatisfriedhof

So. 05.11. 09.00 Uhr Hl. Messe mit Kinderkirche

14.00 Uhr Gräbersegnung auf dem Trintatisfriedhof

Fr. 10.11. 16.30 Uhr Martinsfeier des Kinderhauses

Mo. 13.11. 19.30 Uhr Ökumenischer Queer-Gottesdienst

So. 19.11. **Fest der hl. Elisabeth von Thüringen**

09.00 Uhr Familiengottesdienst mit Liederwald

Di. 21.11. 19.00 Uhr „Nacht der Lichter“ in der Herz-Jesu-Kirche

Mi. 22.11. **Buß- und Betttag**

09.00 Uhr Hl. Messe

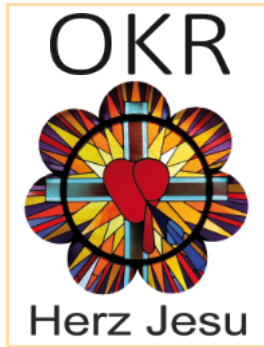
So. 26.11. **Hochfest Christkönig - 119. Kirchweihfest**

09.00 Uhr Festgottesdienst zum Kirchweihfest mit unserem Kirchenchor



## Umfrage zu Gottesdienstzeiten im Blick

In der ersten Sitzung nach den Sommerferien, am 24.08., lag der Schwerpunkt der Beratung im OKR auf der Vorbereitung und Planung des Gemeindefestes am 17. September. Darüber wird an anderer Stelle in diesem Gemeindebrief ausführlich berichtet. Ein weiteres wichtiges Thema war die Vorbereitung der Umfrage zu den Gottesdienstzeiten. Diese ist inzwischen angelaufen, sie endet mit dem September. Dann werden sich die drei Ortskirchenräte und der Pfarreirat mit den hoffentlich vielfältigen und zahlreichen Aussagen befassen und Vorschläge für die Beschlussfassung in der gemeinsamen Klausur im April 2024 erarbeiten. Dabei müssen wir uns auch den dann aktuellen Randbedingungen aus der



Personalsituation, d.h. den dann verfügbaren Pfarrer, Diakone und Gottesdienstbeauftragten stellen. Mit Freude haben wir in diesem Zusammenhang gehört, dass Herr Daniel Frank zum Diakon im Hauptberuf in der Pfarrei ab 1. Oktober ernannt wurde. Dies wird eine spürbare Entlastung der Pfarrer mit sich bringen. Natürlich wurde der OKR auch über die Serie der Einbrüche in unsere Kirche und die Pfarrbüros von Johannstadt und Striesen informiert. Hoffentlich sind die Folgen und Schäden bald schon wieder beseitigt, ein ungutes Gefühl bleibt sicherlich noch eine Weile zu spüren. In der nächsten öffentlichen Sitzung am 26. Oktober haben wir dann hoffentlich wieder nur erfreuliche Themen. *rem*

## Ökumenische Andacht beim Borsbergstraßenfest

Erstmals war die Gemeinde „Herz Jesu“ auf dem Borsbergstraßenfest am 27. August mit einem Gottesdienst am Sonntagvormittag vertreten. Auf einem gut besuchten Platz vor der großen Bühne konnten die Anwohner und Festbesucher eine Andacht mitfeiern, die von Herrn Dr. Pardula, der zurzeit zum Diakon ausgebildet wird, und Frau Pfarrerin Gorbatschow von der evangelischen Johanneskirchgemeinde vorbereitet



war. Sicherlich hat zur Attraktion wesentlich beigetragen, dass die Kapellknaben diesen Gottesdienst musikalisch begleitet haben. Nachdem bereits am Samstag unsere Kirche für interessierte Festbesucher offenstand, konnte auf diese Weise die Nachbarschaft auch einen Eindruck von einer christlichen Andacht erhalten. *rem*

# Gruppen und Kreise



Krabbelgruppe	dienstags	09.30 Uhr (nicht in den Herbstferien)
Kirchenchor	dienstags	19.30 Uhr (am 17.10. in Striesen)
Rosenkranzgebet	mittwochs	09.30 Uhr (nach der Hl. Messe)
Jugend	mittwochs	19.00 Uhr (nicht in den Herbstferien)
Erstkommunionunterricht	donnerstags	15.30 Uhr (nicht in den Herbstferien)
Ministranten	freitags	16.30 Uhr (nicht in den Herbstferien)
Seniorenvormittag	Mittwoch	11.10. und 15.11., 09.00 Uhr (Beginn mit der Hl. Messe)
Erwachsenenkreis	Donnerstag	12.10. und 09.11., 19.30 Uhr
Spielnachmittag für Senioren	Dienstag	17.10., und 21.11., 14.00 bis 16.00 Uhr
Elternabende zur Erstkommunionvorbereitung	Donnerstag	19.10. und 16.11., 19.30 Uhr
Offener Donnerstagskreis	Donnerstag	19.10. und 16.11., 19.00 Uhr
Vorjugend	Freitag	20.10. und 17.11., 17.30 Uhr
Ökumenischer Energietag	Freitag	20.10., 19.30 Uhr im ev. Kreuzgymnasium
	Samstag	21.10., 10-16 Uhr im ev. Kreuzgymnasium
Herbstfest	Samstag	21.10., 19.00 Uhr
Sonntagstreff	Sonntag	22.10. und 26.11. (nach der Hl. Messe)
Ortskirchenrat (OKR)	Donnerstag	26.10., 19.30 Uhr
Café International in Striesen	Sonntag	05.11., 11.30 Uhr Frühschoppen (nach der Hl. Messe)
St. Martinsfeier des Kinderhauses „Arche Noah“	Freitag	10.11., 16.30 Uhr
Kindersamstag	Samstag	11.11., 10.00 bis 15.00 Uhr
Erstkommunion-Familiensonntag	Sonntag	19.11., 09.00 bis 13.00 Uhr
Kirchenvorstand	Donnerstag	23.11., 19.30 Uhr
Pfarrirat	Donnerstag	30.11., 19.30 Uhr

**Freitag  
20. Oktober 2023  
19:30 Uhr**  
Ev. Kreuzgymnasium  
**Film und Gespräch:  
"Im Namen des Lichtes"**

**Samstag  
21. Oktober 2023  
10-16 Uhr**  
Ev. Kreuzgymnasium  
**Workshop  
Informationen  
Veranstaltung**

Die Teilnahme ist kostenfrei.  
Anmeldung und Infos unter:  
[www.infozentrum-steden.de](http://www.infozentrum-steden.de)

**Sankt Martin**

am 10.11.

um 16.30 Uhr  
in der  
Herz-Jesu-Kirche



## Sanctus – jüdisches Erbe christlich gedeutet

Mitten in der katholischen Messe, zu Beginn des Hochgebetes, kurz vor den Wandlungsworten und der Erinnerung an Jesu letztes Mahl mit seinen Freunden steht seit alters her das „Sanctus“ (lat.: heilig), denn mit diesem dreimaligen Ruf beginnt er. Der Text stammt aus der jüdischen Bibel: dem Buch Jesaja. Hier wird eine Vision Gottes beschrieben. Dem Propheten erscheint der Allerhöchste (Jahweh) als ein erhabener König mit seinem Hofstaat, dem alle Engel (hebr: seraphim), ohne Ende ihr „heilig, heilig, heilig“

zurufen. Dieser Gesang der Engel wird im jüdischen Gottesdienst am Sabbatmorgen gesungen: „Kadosch, kadosch, kadosch, Adonai Zebaoth ...“ („heilig, heilig, heilig, Herr der Heerscharen“). Die Christen übernahmen diesen Ruf früh in das Gebet der Gemeinde. Spätestens im 5. Jh. ist er christliche Gebetspraxis und wandert in das feierliche Gebet über die Gaben von Brot und Wein. Dabei wird er ergänzt durch Worte aus dem jüdischen Gebetbuch: den Psalmen. Das „Benedictus“ („hochgelobt sei der da kommt ...“), ein Zitat aus Ps 118, das in Mt 21 auf Jesus bezogen wird, tritt hinzu. Mit diesem Prozess ist eine Umdeutung der ursprünglichen Aussage in Jes 6 vollzogen: Der Gesang bezieht sich nun nicht mehr allein auf den Gott Jesu, sondern betont zugleich die Gottheit Christi



selbst. Voraussetzung für diesen Gesang an dieser Stelle im christlichen Gottesdienst ist der Glaube an den dreifaltigen Gott, sowie der Glaube daran, dass Christus wahrer Mensch und wahrer Gott ist. Der dreifache Ruf des „heilig“ wird prompt trinitarisch gedeutet, was Jesaja sicher fern lag. Ähnlich wie im Gottesdienst der Synagoge macht aber auch in der Kirche dieser Ruf die Situation der feiernden Gemeinde erfahrbar: Wir stehen mit der ganzen Schöpfung vor dem Thron Gottes und dürfen teilhaben, ja wir „stimmen ein“, in den Lobpreis, den die Scharen des Himmels ständig darbringen. Deswegen ist das Sanctus ursprünglich kein eigenständiges Gesangsstück, sondern ein Abschnitt im Verlauf des Hochgebetes, das hier der Priester nicht alleine beten kann, sondern sinnvollerweise zusammen mit der Gemeinde singt. Den „Hochgesang deiner göttlichen Herrlichkeit“ zu sprechen stellt einen abrupten Bruch dar. Die erneuerte Messordnung nach dem Konzil hat hier wieder korrigierend eingegriffen und verdeut-

licht, dass Sanctus und Benedictus nicht getrennt werden können und bei einem Lied an dieser Stelle der dreifache Ruf auf den allerhöchsten Gott nicht gekürzt werden sollte: „„Kadosch, kadosch, kadosch, Adonai Zebaoth ...“!!!

licht, dass Sanctus und Benedictus nicht getrennt werden können und bei einem Lied an dieser Stelle der dreifache Ruf auf den allerhöchsten Gott nicht gekürzt werden sollte:

„„Kadosch, kadosch, kadosch, Adonai Zebaoth ...“!!!

ekm



**Aus Datenschutzgründen  
bleibt ein Teil dieser Seite  
im Internet frei.**

Taufen, Erstkommunion, Firmung,  
Hochzeiten, Ehejubiläen und Verstorbene  
veröffentlichen wir  
nur in der Druckversion.

## **Praktikum während der Ausbildung zum Diakon mit Zivilberuf**

Am 1. September begann **Herr Dr. Tobias Pardula** ein einjähriges Praktikum im Rahmen seiner Ausbildung zum Diakon mit Zivilberuf. Er stammt aus unserer Herz-Jesu-Gemeinde. Da ein solches Praktikum nicht in der Heimatgemeinde, aber dennoch wohnortnah durchgeführt werden soll, wird die Zschachwitzer Gemeinde seine Praktikums-gemeinde sein. Da er die Ausbildung neben seiner beruflichen Tätigkeit macht, ist seine Dienstzeit in der Gemeinde mit wöchentlich ca. 5 Stunden angesetzt.



## Unterwegs auf der Via de la Plata



„Das wirst du ja wohl nicht alles zu Fuß laufen wollen?“ – Doch, das ist mein Plan, von Sevilla nach

Santiago de Compostela. Ob das gelingt, das wusste ich damals noch nicht. Rückblickend war es eine gute Entscheidung, die Route über die alte Römerstraße „Via de la Plata“ zum Grab des Hl. Jakobus zu nehmen: Vom heißen trockenen Andalusien, wo die Spuren der maurischen Vergangenheit noch sichtbar sind, über karge Weidelandschaften mit Ibericos (schwarze spanische Schweine), durch Korkeichen-, Oliven- und Weinanbaugebiete, an Stauseen vorbei, über Flüsse und Pässe ins grüne, feuchte Galicien. Dabei führt die Via de la Plata durch Merida – das Rom Spaniens – und Salamanca mit der imposanten Doppelkathedrale inklusive Astronaut, aber auch winzige Orte wie La Calzada de Béjar.

Überrascht war ich vom Alter meiner Mitpilger, denn der Großteil war „Ü60“, der älteste Mitpilger 86 Jahre alt. Sie waren angereist aus der ganzen Welt, um (wieder) einen Jakobsweg zu gehen. Das ermöglichte viele anregende Begegnungen, auch sehr unerwartete wie mit einem 74-jährigen Moslem.

Das gleiche Ziel verbindet, wie auch der Pilgertagesrhythmus: Angefangen vom frühen Aufstehen, atemberaubenden Sonnenaufgängen, dem ausdauernden Laufen, dem rechtzeitigen Auffüllen der Trinkwasservorräte, dem hungrig und verschwitzten Ankommen an einer Pilgerherberge, dem Wäsche- waschen und -trocknen, nicht zu vergessen die Suche nach einem Restaurant, um den Hunger zu stillen – und zwar möglichst bald. Letzteres ist mitunter schwierig, oft gibt es

ein Abendessen nicht vor 20 Uhr und dann hat man meist schon bis 22 Uhr in der Herberge zu sein. Schritt für Schritt geht es jeden Tag ein Stück vorwärts.

Gegenüber den Pilgern im Mittelalter ist das Pilgern im 21. Jahrhundert mit Smartphone und der passenden Jakobsweg-App natürlich ungemein einfacher. Jenseits des Pilgertourismus auf einigen anderen Haupt-Jakobswegen ist aber auf der Via de la Plata die Planung der Tagesetappe wichtig. Manchmal sind den Pfeilen und Jakobsmuscheln folgend mehr als 25 km bis zur nächsten Versorgungsmöglichkeit bzw. Herberge zu bewältigen. Das bedeutet, dass man seine Mitpilger häufiger wieder trifft. Und genau diese Mitpilger, die zu Pilgerfreunden werden, machen den Weg aus. Man hilft sich gegenseitig und stellt dafür auch mal eigene Pläne zurück. Ich habe hier barmherzige Samariter getroffen.

Und wenn man dann nach gut 40 Tagen tatsächlich in Santiago ankommt, ist die Freude und die Dankbarkeit riesig. Waren unterwegs Kirchen häufig geschlossen, in Santiago ist das anders. Beim deutschen Gottesdienst ist sofort aufgefallen „Da bist du ja an deinem Namenstag in Santiago angekommen“. Und so wünsche ich jedem Pilger „Buen camino!“

*Johannes Braun*



*Kathedrale von Santiago de Compostela*



# Stimmen aus der Gemeinde

## Marion Ansorge-Schumacher



Familie Schumacher

### Was verbindet Sie mit der Herz-Jesu-Gemeinde?

„Herz Jesu“ ist für mich ein Anlaufpunkt und Anker, seit wir vor 11 Jahren zugezogen sind. 2012 erhielt ich einen Ruf an die TU-Dresden und zog mit meinem Mann und unseren beiden gemeinsamen Kindern, Rebekka und Jonathan, in das Einzugsgebiet der Herz-Jesu-Kirche. Die Kinder sind in der Gemeinde groß geworden, und ich engagiere mich jetzt vor allem für den jüngeren Nachwuchs.

Wir kamen damals aus der „katholischen Hochburg“ Aachen, wo katholisches Leben von der Taufe bis zur Hochzeit ganz selbstverständlich passiert. Eine Diaspora hatte ich noch nie kennengelernt und stand plötzlich vor ganz neuen Herausforderungen in der Glaubenserziehung der Kinder. In einem ka-

tholischen Kindergarten bekamen wir zunächst keinen Platz und in der Grundschule, die Rebekka besuchen sollte, war nicht einmal katholischer Religionsunterricht vorgesehen. Das war schon eine Art Kulturschock. Inzwischen sehe ich aber auch Vorteile. Unter diesen Bedingungen müssen wir viel bewusster „Ja“ zum Glauben sagen, sind nicht einfach nur Mitläufer. Es ist fast ein bisschen „Urkirche“: Man muss aktiv nach Angeboten suchen und sich selbst einbringen. Inzwischen wohnen wir nicht mehr auf Gemeindegebiet, sind aber weiterhin in „Herz Jesu“ zu

Hause. Das kirchliche Leben empfinden wir als einen Ruhepol, an dem das Miteinander im Mittelpunkt steht. Wir schätzen sehr, dass hier noch Werte gelebt und vermittelt werden, die in der heutigen Gesellschaft zunehmend nicht (mehr) selbstverständlich sind, obwohl sie das Leben letztlich um vieles angenehmer machen.

### Welche guten Erfahrungen haben Sie bisher mit der Gemeinde gemacht?

Wir haben uns sehr schnell willkommen gefühlt, konnten teilnehmen und kamen ins Gespräch. Besonders schön fand ich, dass es so viele Kinder gab, die auch im Gottesdienst beachtet wurden und bei Pfarrer Gaar immer willkommen waren. In Aachen war das nicht selbstverständlich. Wir trafen und treffen in



der Herz-Jesu-Gemeinde viele freundliche und tolerante Menschen. Die Gemeinde gibt uns Rückendeckung in dem Bemühen, unseren Kindern im Glauben festen Boden für ihr Leben zu geben. Einer der ersten Anlaufpunkte nach unserem Zuzug war damals der Kindersamstag, ein Konstrukt, das wir gar nicht kannten. Die Kombination von katechetischen Elementen in altersgemischten Gruppen, gemeinsamem Essen, Spiel und Spaß gefiel uns gut und förderte sehr dass unsere Kinder schnell in die Gemeinschaft wuchsen. Rebekka fand gleich am ersten Tag Kinder, mit denen sie sich gut verstand und orientierte sich grundsätzlich stark an den Jugendlichen, die als Betreuende mitwirkten. Heute ist sie selbst solch eine Jugendliche und leitet außerdem die Ministranten mit. Jonathan ist inzwischen Kapellknabe, hält aber auch weiterhin Kontakt in die Gemeinde, z.B. über die Vorjugendgruppe oder die RKW. In der Gemeinde bekommen die Kinder viel mit und werden gesund groß. Mir persönlich bereitet die Arbeit mit den Kindern in der Kinderkirche oder beim Kindersamstag sehr viel Erfüllung und gibt mir Gelegenheit, etwas von dem Guten, das meine Kinder erfahren haben, weiterzutragen. Das Zusammenwirken mit den anderen Engagierten ist außerdem unglaublich bereichernd.

## **Welche kritischen Einwände haben Sie zum Gemeindeleben?**

Ich würde mir wünschen, dass von den vielen Gemeindemitgliedern mehr die Zeit und den Mut finden, sich einzubringen, und sei es auf noch so kleine Weise. Manchmal reicht es schon, nicht gleich nach dem Gottesdienst zu gehen, sondern noch etwas ins Gespräch zu kommen. Dabei entstehen immer wieder neue Ideen für das Gemeindeleben und es

zeigt sich vielleicht, wo mit geringem Zeitaufwand unterstützt werden kann. Jeder hat ja Talente und keiner braucht sein Licht unter den Scheffel zu stellen.

## **Was wünschen Sie sich im Allgemeinen und Besonderen für die Gemeindefutur?**

Ich wünsche mir, dass wir eine lebendige Gemeinde bleiben. Dazu gehört, offen zu sein, in Zeiten der Veränderung gemeinsam gute Wege zu finden. Wir müssen auf Fehler reagieren und dabei flexibel bleiben, nicht einfach nur alles hinnehmen.

Beispielsweise sind die Ansprüche der Familien mit kleinen Kindern anders geworden. Viele wollen als Familie Teil des Gottesdienstes sein. Das kann für Gemeindemitglieder, die nicht an ein zappelndes Kleinkind gewöhnt sind, herausfordernd sein. Kinder sind unsere Zukunft. Wir müssen uns anpassen. Ich fände es schön, wenn wir das gemeinsam schaffen.

*Marion Schumacher*



# Gemeinsam feiern

## Rückblick auf das Gemeindefest in „Herz Jesu“

Was war nicht alles los zum Gemeindefest am 17. September. Wo soll man da mit dem Erzählen beginnen?



Vielleicht mit der 10 Uhr Messe, die wir gemeinsam mit der ukrainischen Gemeinde feierten. Pfarrer Bohdan Luka und Pfarrer Gehrke zelebrierten gemeinsam mit einer vollen Kirche. Inhaltlich stand der Gottesdienst unter dem Thema der vergangenen RKW: „Ich sehe was, was du nicht siehst“ und war so vielseitig, wie die Gemeinde. Die Kinder brachten uns das Lied „Er hält die ganze Welt in seiner Hand“ mit, der ukrainische Chor sang a capella das „Halleluja“, „Sanctus“ und begleitete die Kommunion. Dazwischen ließ Manuel Rotter die Orgel zu kräftigem Gemeindegesang klingen und ein paar Kleinkinder krächten vor Vergnügen mit.



Dann ging es hinaus zum Fest auf grüner Wiese, unter blauem Himmel, bei strahlendem Sonnenschein. Auch hier haben sich viele Menschen eingebracht.



Anfangs stimmte uns der Kirchenchor musikalisch auf das Fest ein, dann zeigten die Kinder des Kinderhauses, wie schön sie singen



konnten, bis schließlich das Ökumenische Orchester Kurzweil beim Mittagessen verbreitete.



# Gemeinsam feiern

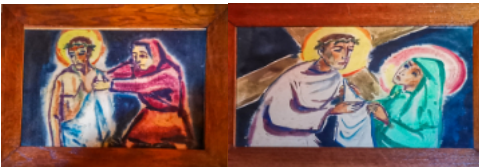


Das war ein Festschmaus aus ukrainischer und deutscher Küche! Salate und Kuchen wurden eifrig verputzt. Die Schlange am Grill war lang, aber jeder bekam sein Würstchen und vertrieb sich beim Warten die Zeit mit ei-



nem Schwätzchen. Die Kinder scharten sich derweil um die Zuckerwatte-Maschine und um den Tisch beim Kinderschminken. Es gab auch eine Rästelstrecke auf dem Kirchengelände. Wissen Sie, wie viele Treppenstufen es rings um die Kirche gibt?

Auch für die Erwachsenen war gesorgt: Wer mal eine Pause von all dem Trubel brauchte, konnte sich in der stillen Kirche den auf dem



Dachboden gefundenen Kreuzweg erklären lassen, der noch bis Ostern in der Kirche zu sehen sein wird.



Draußen verteilte Frau Scholz Lose für eine Tombola, deren Erlös den Kindern der „Arche Noah“ und unseren Minis zu Gute kam.



Die katholische Frauengemeinschaft kfd betrieb eine Bücherbörse und sammelte damit Geld für das Frauenhaus des Sozialdienstes katholischer Frauen in Radebeul.

Daneben gab der Elferrat Einblicke in seine Arbeit zum Faschingsfest.

Ein besonderer Dank gilt Marion Ansorge-Schumacher stellvertretend für alle Organisatoren und Mitwirkenden und an alle, die stundenlang in der Küche, am Grill, bei der Kinderbetreuung sowie beim Aufräumen aktiv waren. In jeder Minute des Festes war die Sorgfalt und Energie zu spüren. Es war ein gelungenes Fest.

je



**Aus Datenschutzgründen  
bleibt diese Seite  
im Internet frei.**

Geburtstage  
veröffentlichen wir  
nur in der Druckversion.



## Konzert - „Verleih uns Frieden“

Am Sonntag, dem **15. Oktober, um 16.00 Uhr**, gibt der Knabenchor „Unser Lieben Frauen“ Bremen unter der Leitung von Ulrich Kaiser gemeinsam mit dem ensemble tresonare ein Konzert in der Herz-Jesu-Kirche. Unter dem Titel **„Verleih uns Frieden“** erklingen Werke der Renaissance bis hin zur Gegenwart. Der Eintritt ist frei, um eine Spende am Ausgang wird gebeten.



Der Knabenchor „Unser Lieben Frauen“ Bremen ist die älteste Kultureinrichtung seiner Heimatstadt und hat seine Wurzeln bereits im 16. Jahrhundert. Weit über 100 Jungen von Kurrende (ab 3 Jahren) bis Männerchor erhalten hier eine kostenfreie, intensive und professionelle Chorausbildung und lernen gleichzeitig, sich mit hohem Engagement in eine Gemeinschaft einzufügen.

[www.knabenchor-bremen.de](http://www.knabenchor-bremen.de)

Unter dem Namen ensemble tresonare musizieren Elke Voigt, Juliane Gilbert und Clemens Heidrich. Sie eint die Begeisterung, unterschiedlichste sakrale Räume mit Musik zu füllen, dabei haben Klänge verschiedener Jahrhunderte ebenso ihren Platz wie improvisatorische Elemente. Gesang-, Orgel- und Celloklänge variieren und erfüllen den Kirchenraum.

[www.tresonare.de](http://www.tresonare.de)



## Benefizkonzert der Hochschule für Kirchenmusik Dresden

Am Freitag, dem **17. November**, um 18 Uhr, findet in der Herz-Jesu Kirche ein Benefizkonzert zugunsten des Kantatenprojekts des dritten Studienjahrgangs statt. Sechs Studierende musizieren mit Orgel, Geige, Flöte, Gesang u. a.



Das Kantatenprojekt ist eine studentische Initiative, welche auf die Praxis des Kantorenberufs vorbereitet. Im April 2024 wird ein umfangreiches Konzertprogramm mit Chor, Solisten und Orchester einstudiert und aufgeführt. Organisation und Leitung liegt in der Hand der Studierenden. Um Ihre Unterstützung und eine großzügige Spende wird am Ausgang gebeten.

*Manuel Rotter*

## Chorgesang zu Christkönig



Traditionell gestaltet der Kirchenchor in der Herz-Jesu Kirche am **26. November die 9 Uhr Messe**. Neben festlichen Hymnen wie „Großer Gott, wir loben dich“ werden anlässlich des **Kirchweihfestes** auch Klassiker wie „Locus iste“ von Anton Bruckner natürlich nicht fehlen. Sie sind herzlich eingeladen, mit uns in das Lob einzustimmen! Zusätzlich wird der Gottesdienst mit Trompetenklängen bereichert.

*Manuel Rotter*

## Diakon Dr. Daniel Frank



### **Liebe Gemeinden von St. Elisabeth, liebe Schwestern und Brüder!**

*„Freut euch zu jeder Zeit! ...  
Löscht den Geist nicht aus! ...  
Prüft alles und behaltet das Gute!“  
(1 Thess 5, 16-22)*

Diese Ermutung, die der Apostel Paulus am Ende des ersten Thessalonicherbriefes einer damals noch jungen Gemeinde zusprach, stellte ich vor über 18 Jahren bei meiner Weihe zum Diakon an den Anfang meines Dienstes. Ab dem 1. Oktober 2023 darf ich diesen Dienst nun in Ihrer Pfarrei St. Elisabeth als Diakon im Hauptamt einbringen, worauf ich mich freue. Gestatten Sie, dass ich mich kurz vorstelle: Mein Name ist Daniel Frank; ich wurde 1970 in Dresden geboren und bin in dieser wunderschönen Stadt auch aufgewachsen. Seit 1995 bin ich mit meiner Frau Claudia verheiratet, aus unserer Ehe sind vier mittlerweile erwachsene Töchter hervorgegangen und seit gut einem halben Jahr sind wir auch glückliche Großeltern.

Im Mai 2005 wurde ich nach einer 3 ½-jährigen Ausbildung, die ich neben meinem Beruf

absolvierte, zum Ständigen Diakon geweiht, seitdem war ich als Diakon mit Zivilberuf (d. h. ohne hauptamtliche Anstellung) in der Gemeinde St. Petrus Dresden-Strehlen tätig. Zudem begann 2011 mein Engagement im Vorstand des Caritasverbandes für das Bistum Dresden-Meißen, von 2013 bis 2023 hatte ich den ehrenamtlichen Vorsitz im Vorstand und im Caritasrat inne.

Welche beruflichen Stationen haben mich auf meinem Weg bis heute geprägt? Nach meinem Jurastudium und dem Referendariat sowie einer Promotion im Umwelt- und Wirtschaftsrecht arbeitete ich zunächst als Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Recht der Wirtschaft an der Universität Hamburg und sodann als Rechtsanwalt in einer internationalen Anwaltskanzlei. Von 2003 bis 2017 war ich Leitender Justitiar in einem Industrieunternehmen. Zum 1. Oktober 2017 wurde ich zum Leiter des Kommissariats der Katholischen Bischöfe im Freistaat Sachsen berufen – sozusagen als „Stiller Hüter“ des Staatskirchenvertrags und Schnittstelle zwischen der Sächsischen Staatsregierung und dem Landtag einerseits und der Katholischen Kirche in Sachsen andererseits.

In Pfarrei und Gemeinde wirke ich seit langem in vielen Aufgabenfeldern: Seelsorge in verschiedenen Lebenssituationen (Firmvorbereitung, Ehevorbereitung, Trauerbegleitung, ...); Liturgische Dienste (Predigt, Gräbersegnung, Andachten, Geistliche Impulse ...); Gremienarbeit im damaligen Pfarrgemeinderat und im Kirchenvorstand, Kinder- und Jugendarbeit sowie Gestaltung von Festen und Feiern. In meiner bisherigen Pfarrei war ich zudem Ansprechpartner für die Ökumene und den Kommunionhelferdienst. Nun freue ich mich darauf, gemeinsam mit Ihnen lebendige Kirche zu gestalten.

Herzlich grüßt Sie Ihr Diakon

*Daniel Frank*



## Jandark Almobarak



Ich bin Jandark Almobarak, und ich mache mein Freiwilliges Soziales Jahr pastoral in unserer Pfarrei St. Elisabeth. Ich bin 20 Jahre alt und wurde in Syrien in der christlichen Stadt Chabab geboren, wo ich auch meine Erstkommunion in der Mariä-Himmelfahrt-Kathedrale empfing. Aufgrund der eskalierten Kriegssituation verließ ich meine Heimat und kam mit meiner Mutter und fünf Schwestern im Oktober 2018 nach Deutschland. In Syrien konnte ich noch meinen Mittelschulabschluss machen. In Deutschland kam ich nach wenigen Monaten in einer Vorbereitungsklasse in die 9. Klasse der 121. Oberschule. Dort legte ich zwei Jahre später meinen Realschulabschluss ab. Danach konnte ich auf das Hülßegymnasium wechseln, wo ich im Jahr 2023 den Abschluss der allgemeinen Hochschulreife erreichte.

In der Zeit meiner schulischen Ausbildung war ich mit vielen Herausforderungen kon-

frontiert, weshalb mein soziales Leben etwas in den Hintergrund rückte. Ich fand jedoch Beistand und Unterstützung von Mitgliedern aus der Ortsgemeinde, die mir bei dem Erwerb der deutschen Sprachkenntnisse und in der Schule halfen. Damit konnte ich meinen Alltag mit mehr Zuversicht gestalten.

In meiner Freizeit male ich gerne oder arbeite ehrenamtlich beim Integrationsverein in Johannstadt. Dabei helfe ich Menschen mit einem Migrationshintergrund, ihre Formulare auszufüllen oder zu übersetzen. Nach meinem FSJ werde ich für ein Semester in ein Orientierungsstudium gehen und dabei verschiedene Studiengänge ausprobieren. Besonders interessiere ich mich für Architektur und Materialwissenschaften. Während meines Dienstes in der Pfarrei werde ich die Zeit haben, mich für die Zukunft vorzubereiten und verschiedene Berufe in dem sozialen Bereich zu entdecken. Ich freue mich sehr auf neue Menschen und spannende Erlebnisse in meinen neuen Lebensabschnitt.

*Jandark Almobarak*



### Ev.- Luth. Kirchgemeinde Johannes – Kreuz – Lukas Dresden



Zum Reformationstag am 31. Oktober dürfen wir sie wieder bei uns begrüßen: Unsere Nachbarn aus der Johanneskirchgemeinde. Ökumenischer Gottesdienst, anschließend gemeinsame Prozession zur

Trinitatiskirche – ein Stück gemeinschaftlich gelebtes Christentum. Altvertraut und beinahe selbstverständlich scheinen die Berührungspunkte zwischen unseren Gemeinden, aber was wissen wir wirklich über die „Evangelien“?

Unsere Nachbarn haben das mit der Gemeindezusammenlegung schon ein bisschen länger geübt: Ursprünglich gab es in unserem Johannstädter Stadtgebiet vier evangelische Kirchen: Die Johanneskirche, wo heute das Benno-Gymnasium steht, die Erlöserkirche an der Paul-Gerhardt-Straße mit Gemeindehaus auf der Haydnstraße, die Andreaskirche am Joseph-Stift sowie die Trinitatiskirche. Nach dem Krieg schlossen sich die stark verkleinerten Gemeinden Erlöser und Andreas zusammen und nutzten die übrig gebliebenen Räumlichkeiten auf der Haydnstraße. Das Gemeindegebiet der zerstörten Johanneskirche wurde auf Trinitatis und Erlöser-Andreas aufgeteilt. 2000 fusionierten dann auch diese beiden Pfarreien und wurden zur Johanneskirchgemeinde, bis schließlich 2020 die Zusammenlegung mit Kreuzkirche und Lukaskirche zu Johannes-Kreuz-Lukas erfolgte.

An einem Sonntagabend im August treffe ich

Herrn und Frau Pötschke aus „Johannes“ in der Trinitatiskirche. Dort hat die Gottesdienstwerkstatt (= Liturgiekreis) einen Abendgottesdienst in der Reihe „Mit allen Sinnen“ zum Thema „Riechen und Gerüche“ vorbereitet. Im Zentrum steht die Bibelstelle der Salbung Jesu in Betanien mit Nardenöl. Es geht darum, wie unmittelbar Düfte unser Innerstes bewegen, genauso unmittelbar sollten wir auch Zugang zu Jesus Christus finden. Der Posaunenchor begrüßt uns mit einem Medley zu „Oh es riecht gut“. Statt Abendmahl gibt es ein kleines Buffet und Herr Pötschke erzählt von seiner Gemeinde. Dann sitzen wir wieder im Halbkreis in dem zum Himmel strebenden Glaskubus der Jugendkirche, die seit 2020 in der Ruine der Trinitatiskirche eine Heimat gefunden hat. Die Trinitatisgemeinde verpachtet das Grundstück, darf aber die neu umgebaute Kirche ab und zu für Gottesdienste nutzen. „Normale“ Gottesdienste finden weiterhin in den Gemeindezentren auf der Fiedlerstraße und der Haydnstraße statt.

Gemeindeleben in „Johannes“ ist vielfältig: Es gibt musikalische Gruppen, Hauskreise, handwerkliche Nachbarschaftshilfe, Angebote für Jugend, junge Erwachsene und Senioren. Was es nicht gibt, ist ökumenische Jugendarbeit mit unserer Gemeinde. Dabei stehen die Räume der Jugendkirche, auch mit Mitteln der Stadt erbaut, für jegliche Art von gemeinnütziger Jugendarbeit zur Verfügung und könnten auch von „unseren“ Jugendlichen genutzt werden. Die Trinitatiskirchrüine, die so symbolisch für ein christliches Leben im Spannungsfeld aus alten Wunden und neuen Ideen steht, ist ein Ort der Begegnung.

Zum Abschied des Gottesdienstes schwenkt Pfarrerin Gorbatschow ein Weihrauchfäßchen. Oh, es riecht gut. je



## Ursula und Siegfried Klemm, Zschachwitz



Ursula und Siegfried Klemm sind beide in Dresden-Laubegast geboren. Beide sind in der Pfarrei „Heilige Familie“ getauft worden, haben auch hier die erste Heilige Kommunion empfangen und wurden von Bischof Heinrich Wienken gefirmt. In ihrer Jugend haben sie das gemeinsame Singen im Chor, die schöne und vielseitige Zeit in der Pfarrjugend sowie die Kapläne geprägt.

Ursula wollte eigentlich Lehrerin werden. Da sie aber nicht aus einer Arbeiterfamilie stammte, wurde ihr ein Abitur verwehrt, und sie erlernte den Beruf eines Feinmechanikers. Später arbeitete sie als Technische Zeichnerin und dann als Teilkonstrukteurin bei Pentacon in Dresden. Siegfried erlernte den Beruf eines Elektrikers und leitete als Meister eine Elektrowerkstatt im Sachsenwerk.

Gemeinsame Interessen, ihr Glaube und ihr Engagement in der Pfarrjugend führte sie auch ganz persönlich zusammen. So spendeten sie sich in ihrer Heimatgemeinde vor über 50 Jahren das Ehesakrament und schenkten zwei Söhnen das Leben. In zwei Jahren, so Gott es will, wollen sie ihr Diamantenes Ehejubiläum feiern.

Bischof Schaffran schuf zur Unterstützung der Priester das Laiendiakonat. Siegfried war einer der Ersten, der 1972 zu einem Dienst

als Laiendiakon in der Pfarrei „Heilige Familie“ berufen wurde. Später nannte sich dieser Dienst Diakonatsshelfer. Zu seinem Dienst gehörte die Leitung eines Wortgottesdienstes mit Kommunionausteilung vor allem in den Außenstationen Kreischa, Lockwitz und Röhrsdorf sowie das Spenden der Krankenkommunion. Diesen Dienst hat er bis 1989 ausgeführt. Seine Frau Ursula hat ihn dabei kräftig unterstützt.

Als langjähriges Mitglied und auch als Vorsitzender des PGR hat er den Neubau der Zschachwitzer Kirche unter Pfarrer Grond mit unterstützt. Dieser gemeinsame „Aufbau“ hat die Gemeinde zu einer optimistischen, guten „Familie“ zusammengeführt. Von 1981 bis in die 90er Jahre betreute er als „Oberministrant“ gemeinsam mit seiner Frau die Ministranten der Pfarrei.

Beide suchten schon bald neue Herausforderungen. Im neu gegründeten Kreis`87 wurden sie Mitglied und übernahmen oft die Leitung. Dieser Kreis `87 traf sich regelmäßig einmal im Monat. Heute sind alle Mitglieder älter geworden, jedoch umfasst der Kreis `87 noch ca. 47 Personen. „Wir haben den Kreis in fünf Gruppen eingeteilt und uns verpflichtet, dass jeder regelmäßig angerufen wird, wie es ihm geht und ob er Hilfe benötigt. Außerdem versuchen wir, dass wir uns aller drei Monate treffen“, erläutern Ursula und Siegfried.

Zum Schluss unseres Gesprächs weisen beide daraufhin, wie wichtig ihnen die Ökumene ist (Bibelwoche). Sie würden sich auch wünschen, dass das Zusammenwachsen der drei Gemeinden in unserer Pfarrei etwas mehr Fahrt aufnehmen könnte. Der jährliche Pilgerweg sollte fortgeführt werden. Dass die Senioren der drei Gemeinden gemeinsam das 100-jährige Jubiläum von Striesen an einem Vormittag gefeiert haben, fanden sie sehr schön und verbindend.

kdf

## Liebe Gemeinde,

vor meiner Ausbildung zur Erzieherin, war ich auf der Suche nach einem Praktikumsplatz in einem Kindergarten, das war 2007. Da mir die Kindergartenlandschaft in Dresden nicht vertraut war, nahm ich mir damals das Telefonbuch und suchte unter dem Stichwort „Kindergarten“. Ganz oben auf der Liste stand die „Arche Noah“.

So bin ich vor 16 Jahren ins Kinderhaus gekommen, zuerst für ein sechsmonatiges freiwilliges Praktikum und zum Ende meiner Ausbildung (2011) dann auch zum Prüfungspraktikum. Durch einen sehr großen Zufall war direkt nach meiner Ausbildung hier im Kinderhaus eine Stelle als Erzieherin frei und ich konnte nach meinem letzten Praktikums- tag am Freitag, direkt am Montag als Erzieherin anfangen.

In den ersten fünf Jahren war ich in der Igelgruppe und im Anschluss daran sieben Jahre in der Giraffengruppe. In den 12 Jahren durfte ich viele Kinder und deren Familien kennenlernen und sie auf ihrem Weg bis hin zur Schule begleiten. Neben meiner Arbeit in der Gruppe konnte ich den wöchentlichen Vorschultreff mitgestalten, das Montessori Diplom erlangen und ein hauseigenes Liederbuch sowie Beobachtungsdokument erarbeiten.

Schon seit vielen Jahren habe ich den Traum, für einige Zeit ins Ausland zu gehen, habe diesen Wunsch aber immer wieder auf ‚später‘ verschoben. Auch während der Jahre im Kinderhaus konnte ich diesen Wunsch nicht vergessen. Aber einen Abschied vom Kinderhaus konnte ich mir in all den Jahren auch nicht vorstellen.

Vor 3 Jahren stellte ich mir das erste Mal kon-



kret die Frage: „Wann ist eigentlich ‚später‘?“

Anfang des Jahres habe ich, nach langem Überlegen, entschieden, dass ‚später‘ genau jetzt ist! Daher werde ich Ende September das Kinderhaus verlassen und mir meinen Wunsch erfüllen, ein paar Monate ins Ausland zu gehen.

In den letzten Monaten erfolgten im Kinderhaus viele Gespräche mit Kollegen, Eltern

und dann auch mit den Kindern. Im Juni erzählte ich den Kindern der Giraffengruppe von meinen Plänen: im Morgenkreis sprachen wir über Wünsche und die Kinder erzählten mir von ihren Wünschen – von ferngesteuerten Autos und Kuschtieren... Dann erzählte ich ihnen von meinem Wunsch – von der langen Reise – und dass ich bei einer so langen Reise nicht bei ihnen im Kinderhaus sein kann und sie daher eine andere Erzieherin nach den Ferien bekommen werden.

Mit der Sommerschließzeit habe ich die Giraffengruppe nun an eine Kollegin abgegeben und bin als „Schmetterling“ überall im Haus tätig, wo ich gerade gebraucht werde.

Die Kinder erzählen sich im Haus gerade immer: „Die Katharina macht eine Weltreise“

😊 - Eine Weltreise werde ich nicht machen, aber ich werde Freunde in Australien besuchen, dort ein paar Wochen durch das Land reisen und im Anschluss daran für drei Monate durch Neuseeland reisen.

Im Moment fühlt es sich für mich noch sehr surreal an, dass ich das Kinderhaus mit allen Kleinen und Großen verlasse und Anfang Oktober in das Flugzeug steige, aber ich freue mich sehr auf die Zeit und die spannenden Erlebnisse, die auf mich warten.

Ich bin überaus dankbar für die vielen Jahre, die ich im Kinderhaus verbringen durfte und freue mich jetzt sehr auf meine große Reise.

*Katharina Böttger*



## Ein toller Anfang!



Zum Beginn des neuen Schul- und Kindergartenjahres startete unsere Kinderkirche ganz besonders. Die „Kirchenkinder“ Benno, Luzie und Elani meldeten sich im **Familiengottesdienst** am 27. August zu Wort. Gemeinsam mit den zahlreich anwesenden kleineren und größeren Kindern überlegten sie, wie sie Jesus in ihrem Schulalltag begegnen und warum sein Segen eine große Hilfe ist. Dazu gab nicht nur das Evangelium Anlass, sondern auch der doch etwas außergewöhnliche Inhalt von Bennos Schulranzen, der gemeinsam genau inspiziert wurde. Zwölf Erstklässlerinnen und Erstklässer empfingen einen besonderen **Segen zum Schulanfang**. „The Lord bless you and keep you“ sangen dazu die **Dresdner Kapellknaben**. Als Gastchor gestalteten sie musikalisch den gesamten



Gottesdienst sehr stimmungsvoll und machten uns damit eine große Freude. Natürlich

hoffen sie für die Zukunft weiterhin auf Verstärkung aus der Herz-Jesu-Gemeinde.

Gleich am nächsten Sonntag ging es mit einer „regulären“ Kinderkirche im Gemeindezentrum weiter. Gespannt wurden die vielen Grußkarten inspiziert, die über die Ferientage für die Kinderkirche eingegangen waren. Toll, was die Kinder so alles erlebt hatten!



Jetzt freuen sich alle auf das gemeinsame **Erntedankfest** am 1. Oktober und dann blicken wir bereits nach vorn auf die **Adventszeit**. Dabei wollen wir in diesem Jahr die Tiere näher kennenlernen, die zur Geburt Jesu an der Krippe stehen durften. Einge-laden sind wie immer alle Kinder von Kita bis Grundschule, begleitende Eltern sind herzlich willkommen! Treffen ist um 9 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche.

Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit!

*Für den Kinderkirchenkreis,  
Marion Ansorge-Schumacher*

## Interview mit Hanna Kassebaum zum XXXVII. Weltjugendtag 2023 in Lissabon, Portugal

**Anfang August war Weltjugendtag (WJT) in Lissabon mit über 1 Million junger katholischer Menschen – eine davon warst du. Wie hast du den WJT erlebt?**



Die Stimmung war ab dem ersten Tag besonders aufgeladen, überall liefen Menschen mit Flaggen in allen Farben und Formen und in großen Gruppen herum. Die Metro war brechend voll und die Pilgerinnen und Pilger sangen laute und stimmungsvolle Lieder. Auch wenn es für mich fremde Menschen waren, waren sie mir gleich so vertraut. Berührungsängste hatte ich keine. Das Miteinander war völlig unkompliziert. Sprachbarrieren spielten keine Rolle. Eine Erfahrung, die ich von daheim nicht kenne. Im Allgemeinen lassen sich die meisten Fahrten in den öffentlichen Verkehrsmitteln mit einer Sardinendose in der Sauna vergleichen. Das war mir aber in den Momenten egal. Ich war glücklich. Im Herzen von Lissabon beobachtete ich das heitere, bunte Geschehen und den Trubel. Ich ließ mich treiben. An jeder Ecke, jeder Kirche und

der noch so kleinsten Straße gab es Dinge zu entdecken. Die Stadt war voll mit Menschen. Mit Sicherheit kann ich sagen, dass meine Schilderung nicht im Ansatz die Atmosphäre oder gar die Gefühle wiedergeben kann. Das muss man selbst erlebt haben!

**Du warst schon zuvor auf einem WJT. Im Gegensatz zu damals bist du diesmal aber nicht in einer Gruppe, sondern „alleine“ zum WJT gefahren. Wie muss man sich das vorstellen, was hat das vor Ort bedeutet?**

2016 war ich bereits in einer Gruppe in Krakau, Polen. Durch verschiedene Umstände kam es nun dazu, dass ich mich ganz alleine zum Programm des WJT anmeldete. Du kannst dir vorstellen, dass das sehr aufregend war. Trotz so mancher Herausforderung fand ich stets hilfsbereite und sehr zuvorkommende Menschen.

Ich hatte Glück und kam bei einer portugiesischen „Gastoma“ unter. Eine fast 80-jährige Dame. Sie war eine wunderbare Gastgeberin, die sich hingebungsvoll um mich kümmerte. Ich sprach mit vielen Menschen aus aller Welt und ich tauschte fleißig meine Tauschgegenstände (Buttons mit DE-Fahne) gegen andere Dinge (siehe Foto).

Manche der Gespräche waren kurz und flüchtig, manche sehr lang und manche brachten mich zum Tränen.



Man konnte einfachen Smalltalk halten, über die Probleme des Alltages sprechen oder über den Zweifel und die Stärke des Glaubens philosophieren. Ganz egal. Viele der Probleme der Anderen ähnelten oder gli-

chen meinen eigenen, mit anderen Gedanken hatte ich mich davor noch nicht auseinandergesetzt oder sie betrafen mein persönliches Leben weniger. Die meisten Gespräche waren für mich besonders fröhlich und von guten Gedanken begleitet.

## Was waren für dich die eindrucksvollsten Erlebnisse auf dem WJT?

Als Erstes waren es vor allem die morgendlichen „Rise Up“ Meetings. Diese bestanden aus einer Katechese mit anschließender Messe. Jeder Tag hatte einen anderen Bibelvers zur Grundlage. Die Verse bezogen sich auf Maria und ihr Leben als Mutter Gottes. Jeder Platz der Kirche war besetzt und es wurde so schön laut gesungen!



Ein Highlight war für mich die Vigil und die Übernachtung im großen Park unter freiem Himmel.

Nach einer anstrengenden Anreise

bei über 35°C schlugen wir auf dem staubigen, lehmigen und sehr steinigen Boden unser Nachtlager auf. In meinen Schlafsack geschlüpft hörte ich dann am Abend den Worten des Papstes zu. Eine seiner Botschaften war, dass alle Menschen, also wirklich **alle**, in der Kirche willkommen seien. Das empfand ich als eine der wichtigsten Botschaften überhaupt. Franziskus kann gut reden und viele seiner Impulse haben mich sehr berührt und zum Nachdenken angeregt. Kurz nach Mitternacht schliefen wir ein. Am nächsten Morgen ging um 6:30 Uhr leise die Musik an. Um 6:50 Uhr war ich wach, setzte mich auf und blickte über hunderte von schlafenden Menschen. Ich fragte mich noch,

wie man denn alle wecken zu gedenke. Meine Frage wurde sogleich mit einer Antwort aus den Lautsprechern beantwortet. Denn



um 7:00 Uhr legte ein Priester als DJ seine Musik auf. Und der Beat weckte wirklich alle. Laut hallte und brummte die Partymusik über die Felder. Jetzt standen die Menschen und tanzten und ich hatte gute Laune. So einen Wecker hatte ich nicht erwartet, aber er funktionierte super.

## Gibt es etwas, das du von diesem Großevent mit in den Alltag nimmst?

Es gäbe noch so viel mehr Erlebnisse zum Teilen. Die Reise zum WJT ist eine ganz besondere und persönliche. Vieles von dem Erlebten kann ich als Impuls mit in den Alltag nehmen. Über manches denke ich jeden Tag nach. Auch die Beziehung zu der Gottesmutter Maria hat sich verändert. Der WJT hat mir einen ganz neuen Zugang zur Gottesmutter geschaffen. Meine Zusammenfassung in einem Wort: Großartig! Es war, wie Krakau, eine persönliche Bereicherung. Alleine unterwegs zu sein, ist schön und bietet viele Möglichkeiten. Diese Form des Reisens macht flexibler und offener für neue Begegnungen. Ich kann das auf jeden Fall empfehlen. Dennoch würde ich das nächste Mal trotz der positiven Erfahrung doch lieber mit ein paar Freunden reisen. Und ja, ich habe schon überlegt, ob ich 2027 nach Südkorea fahre, zum nächsten Weltjugendtag.

**Danke für deine Eindrücke!**

*Interview: jb*

## Obdachlosen Nachtcafé 2023/2024 – Ehrenamtliche Helfer gesucht.

Vom 01.11. bis zum 31.03. öffnet das Obdachlosen Nachtcafé in unserer Zschachwitzer Nachbargemeinde „Heilige Familie“ wieder seine Türen. Immer von Mittwochabend bis Donnerstagfrüh werden Gäste bewirtet und finden einen sicheren Platz zum Ausruhen.

Gesucht werden ehrenamtliche Helfer, die in einer der drei Schichten (18:00-23:45, 23:45-05:45, 05:45-9:00 Uhr) die Versorgung der Gäste zusammen mit der hauptamtlichen Präsenzkraft übernehmen.

Mitbringen sollten Sie eine Offenheit für obdachlose Menschen und die Bereitschaft sich einzubringen. Grundsätzliche Tätigkeiten sind die Vor- und Nachbereitung der gespendeten Mahlzeiten

(Abendbrot und Frühstück) sowie Reinigungs- und Aufräumarbeiten in den Zschachwitzer Gemeinderäumen. Wer sich einbringen möchte oder nähere Informationen sucht, melde sich bitte bei der Koordinatorin Larissa Pfitzner:

E-Mail: [larissa.pfitzner@outlook.de](mailto:larissa.pfitzner@outlook.de)

Tel.: 0174 4761889



## Zur Zukunft unseres Gemeindefaschings

Unser traditioneller Gemeindefasching in „Herz Jesu“ ist eine Veranstaltung voller Freude, Gemeinschaft und ausgelassener Feiern. Die Organisation dieses Events ist uns eine Herzensangelegenheit, die zugleich von hoher Verantwortung geprägt ist.

Leider stehen wir aktuell vor einer herausfordernden Situation, die wir allein nicht bewältigen können. In den vergangenen Jahren konnten wir eine langsam aber stetig sinkende Besucherzahl und einen sinkenden Umsatz beobachten. Umgekehrt sind aber auch unsere Kosten deutlich gestiegen. Diese Entwicklung hat dazu geführt, dass die Einnahmen unsere Ausgaben nicht decken können.

Um auch im Jahr 2024 und darüber hinaus einen stimmungsvollen und unvergesslichen Gemeindefasching auf die Beine zu stellen, kommen wir um verbindliche Zahlen nicht herum. Wir benötigen bis Ende November mindestens 60 verbindliche Reservierungen für mehr Planungssicherheit, um ein perfektes Faschingserlebnis auf die Beine zu stellen. Parallel benötigen wir auch frischen Wind, neue Impulse und eine personelle Verstärkung. Wir suchen engagierte (junge) Leute, denen es am Herzen liegt, die Tradition des Gemeindefaschings mit neuer Energie und kreativen Ideen weiterzuführen und neu zu beleben.

Gemeinsam würden wir das Erbe des Gemeindefaschings bewahren, diesen neu gestalten und sicherstellen, dass es weiterhin eine feste Institution in unserem Gemeindeleben bleibt. Jeder einzelne von euch kann dazu beitragen, die Zukunft des Gemeindefaschings zu sichern.

Lasst uns diesen Aufruf also als Chance sehen, sowohl neue Mitstreiter zu gewinnen als auch den Gemeindefasching durch eure Reservierungen wirtschaftlich zu sichern und zu unterstützen. Egal ob ihr bereits seit vielen Jahren Teil unserer Faschingsgemeinschaft seid, erst kürzlich zu uns gestoßen oder noch ganz neu seid- eure Unterstützung macht den Unterschied.

Wir freuen uns auf euer Engagement und eure Reservierungen und hoffen, gemeinsam einen unvergesslichen Fasching 2024 feiern zu können.

Wir freuen uns auf euer Engagement und eure Reservierungen und hoffen, gemeinsam einen unvergesslichen Fasching 2024 feiern zu können.

Wir freuen uns auf euer Engagement und eure Reservierungen und hoffen, gemeinsam einen unvergesslichen Fasching 2024 feiern zu können.

Wir freuen uns auf euer Engagement und eure Reservierungen und hoffen, gemeinsam einen unvergesslichen Fasching 2024 feiern zu können.



Mit närrischen Grüßen

Euer Elferrat der Herz-Jesu-Gemeinde



## Herbstfest in "Herz Jesu"

Samstag, 21. Oktober, 19.00 Uhr, Bunter Abend im Gemeindezentrum

Matthias Scholz berichtet über „**Bogenbau – Leidenschaft und Präzision**“ und mit dem Chor wollen wir gemeinsam Herbstlieder singen. Darüber hinaus ist genügend Zeit für ein gemütliches Beisammensein. Für Imbiss und Getränke ist gesorgt.

Herbstfeste hatten in „Herz Jesu“ eine gewisse Tradition. Neben dem gemeinsamen Beisammensein sollte der Abend auch Unbekanntes vermitteln und für bisher Gewohntes Aufmerksamkeit erzeugen. Themen waren u.a. „Brot“, „Salz“, Honig“, „Jagdwesen“, „Wein“, Kräuter“. Immer kamen dabei entsprechende Fachleute zu Wort.

Dieses Jahr wollen wir gern diese Tradition fortsetzen. Dafür haben wir Matthias Scholz, langjähriges Mitglied unserer Gemeinde, mit seinem Vortrag „**Bogenbau – Leidenschaft und Präzision**“ eingeladen.

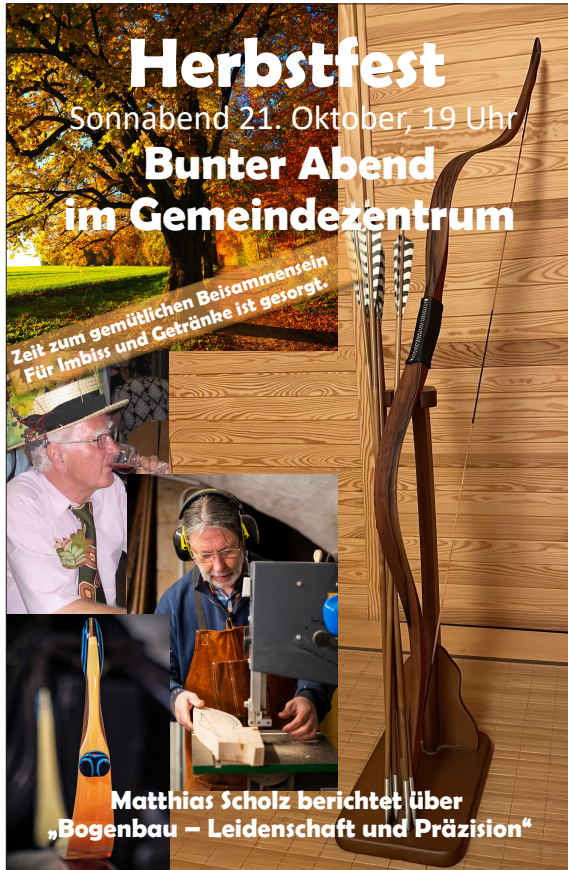
Matthias Scholz ist Porzellanmaler in Meißen, hat sich aber auch im Laufe der Jahre mit dem Bogenbau beschäftigt, der ihn vom Ent-

wurf bis zur Herstellung faszinierte. Er betreibt seine Bogenwerkstatt in Gaustritz viele Jahre als Hobby und seit drei Jahren als Gewerbe. Speziell stellt er sogenannte Reiterbögen her, die ausschließlich in Handarbeit entstehen. Größte Herausforderung ist immer wieder der Entwurf neuer Bögen. Ziel ist es, individuelle und ästhetisch ansprechende Bögen zu fertigen. Unter anderem war die prachtvolle Sammlung an Bögen in der Türkischen Kammer im Dresdner Residenzschloss Inspiration für seine eigenen Entwürfe.

Die Bögen sind inzwischen national und weltweit von Hobby- und Sportschützen gefragt. Es gibt also viel zu hören, zu sehen und zu fragen. Der Abend ist offen für Jung und Alt aus unserer Pfarrei!

**Herzliche Einladung zu einem interessanten wie herbstlichen Abend!**

*Klaus-Dieter Fleckner  
Andreas Richter  
Christian Scholz*



## Dankbarkeit tut Körper und Seele gut.

Ein bekanntes Tischgebet bringt das besonders zum Ausdruck:

„Alle guten Gaben, alles was wir haben, kommt o Gott von dir. Wir danken dir dafür.“



Kelch aus Jerusalem mit den Tabghasymbolen

Doch angesichts vieler Herausforderungen ist es nicht immer so einfach, dankbar zu sein. Da sind beispielweise im Supermarkt die Regale übertoll, und doch gibt es nicht das, was ich gerade brauche. Das ist ärgerlich. Oder die Bedrohungen durch Katastrophen, gleich welcher Art, bereiten oft Sorgen vor einer ungewissen Zukunft. Dann machen sich Ängste breit und drängen die Dankbarkeit in den Hintergrund. In solchen Situationen tut es gut darauf zu achten, wieviel Gutes Gott uns auch im Kleinen schenkt – täglich!

„Alle guten Gaben ...“ das kann ein wunderschöner Sonnenaufgang sein, oder ein gutes Wort der Nachbarin, das Lachen der Kinder tut der Seele gut. Aber auch klare Luft und sauberes Trinkwasser sind doch nicht selbstverständlich.

Dieser Perspektivwechsel befreit. Denn egal, was kommt – wir können sicher sein: Gott meint es gut mit uns. Und wir dürfen in Freude und Dankbarkeit sein reiches Geschenk annehmen:

*Guter Gott,  
du hast unsere Erde geschaffen. Es lag keine  
Notwendigkeit vor.*

*Allein aus der Freude deines Herzens hast du  
alles gemacht:*

*Die Sonne, den Mond und die Sterne,  
den Wind und den Regen,  
die Berge, Täler und Ebenen,  
die Flüsse und Meere,  
alle Pflanzen und Tiere.*

*Ich staune über deine Phantasie, über die  
Vielfalt der Formen und Farben.*

*Das alles war dir aber nicht genug.*

*Weil deine Freude so groß ist, musstest du sie  
verschenken.*

*Da hast du die Menschen geschaffen aus der  
Freude deines Herzens.*

*Du konntest gar nicht anders, als auch ihnen  
diese Fähigkeit ins Herz zu pflanzen.*

*„Mein Gott,  
wie groß sind deine Werke, kostbar allen, die  
sich an ihnen freuen.“*



Das macht zutiefst dankbar. Und hilft uns, sorgsam mit seiner Schöpfung um zu gehen, damit Gottes Geschenke gerecht verteilt werden können. Vielleicht finden dann noch mehr Menschen Gründe zur Dankbarkeit. Unsere Erde bringt doch alles hervor, was wir Menschen zum Leben brauchen.

*Ursula Weißner*

# Zum Zuhören und Mitmachen



## Regelmäßige Angebote für Kinder und Jugendliche in „Herz Jesu“

### Gottesdienste:

An jedem **1. Sonntag im Monat (in der Advents- und Fastenzeit jeden Sonntag) Kinderkirche** im Gemeindezentrum parallel zum Gemeindegottesdienst um **9:00 Uhr**. Beginn und Abschluss in der Kirche. Eingeladen sind auch die Kleinsten, gerne in Begleitung von Erwachsenen.



An jedem **3. Sonntag im Monat (sowie am Ostermontag und am 26. 12.) Familiengottesdienst um 9 Uhr** mit Kinderpredigt und Liedern aus dem Liederwald.

### Gruppen:

**Krabbelgruppe** (0 bis 2 Jahre) mit ihren Eltern **dienstags 9:30 bis 10:30 Uhr** im Untergeschoss des Gemeindezentrums.



**Erstkommunionkinder** (ab 3. Klasse) **donnerstags** nach Vereinbarung im Gemeindezentrum zur Vorbereitung der Erstkommunion am 2. Sonntag im Mai.

**Ministranten** (ab 4. Klasse) **freitags 16:30 bis 17:30 Uhr** (außerhalb der Ferien) in den Jugendräumen des Gemeindezentrums.

**Vorjugend** (5. bis 8. Klasse) **monatlich freitags 17:30 bis 19:00 Uhr** (außerhalb der Ferien) im Gemeindezentrum zu gemeinsamen Spielen, Essen, Beten.



**Jugend** (9. bis 12. Klasse) **mittwochs ab 19:30 Uhr** (außerhalb der Ferien) in den Jugendräumen des Gemeindezentrums zu selbstgewählten Aktionen wie Kochen, Ausflüge, Diskussionen, Spiele.

### Events:

**Kindersamstag** (Vorschulalter bis 7. Klasse) an jedem **2. Samstag im Monat** (außerhalb der Ferien) **10:00 bis 16:00 Uhr** im Gemeindezentrum zu thematischem Arbeiten, Spielen, Essen, Basteln.



Außerdem im Laufe des Kirchenjahres die **Sternsingeraktion** im Januar, **Fasching** sowie die **Religiöse Kinderwoche (RKW)** in der ersten Sommerferienwoche (1. bis 7. Klasse).

Katholische Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“  
Dresden-Johannstadt  
Borsbergstraße 13  
01309 Dresden

Bankverbindung:  
Kath. Pfarrei St. Elisabeth DD  
Bank: Liga Bank  
IBAN: DE96 7509 0300 0008 2620 20  
BIC: GENODEF1M05

### **Pfarrer Michael Gehrke.**

Telefon: 0351 201 32 55  
Mobil: 0171 514 48 99  
E-Mail: michael.gehrke@pfarrei-bddmei.de

### **Pfarrer Laurenz Tammer**

Telefon: 0351 312 89 14  
E-Mail: laurenz.tammer@pfarrei-bddmei.de

### **Diakon Dr. Daniel Frank**

Telefon: 0179 341 25 64  
E-Mail: daniel.frank@pfarrei-bddmei.de

### **Gemeindereferentin Carola Gans**

Telefon: 0351 201 32 65  
E-Mail: carola.gans@st-elisabeth-dresden.de

### **Verwaltungsleiterin**

Yvonne Fischer  
Telefon: 0173 373 35 64  
E-Mail: yvonne.fischer@pfarrei-bddmei.de

### **Regionalkantor**

Stephan Thamm  
Telefon: 01522 483 16 23  
E-Mail: regionalkantor-dresden@bddmei.de

### **Ortskirchenrat OKR**

Vorsitzender: Dr. Thomas Marx  
E-Mail: ortskirchenrat.johannstadt@st-elisabeth-dresden.de

#### **Impressum**

Herausgeber: Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“ Dresden-Johannstadt

Redaktion: Johannes Braun (jb), Johanna Ehrhardt (je),

Eva Kaufner-Marx (ekm), Reinhold Maier (rem),

Wolfgang Pyschny (wp), Christian Scholz (cs)

Layout und Redaktion: Klaus-Dieter Fleckner (kdf)

Weiterhin haben mitgewirkt: Marion Ansoerge-Schumacher,  
Clemens Heidrich, Manuel Rotter, Daniel Frank, Ursula Weßner,  
Herr Pötschke, Jandark Almobarak, Andreas Richter, Feliks Retschke,  
Thomas Hoegg, Hanna Kassebaum, Ursula und Siegfried Klemm,  
Katharina Böttger, Larissa Pftzner, Christiane Pille,  
Pfarrer Michael Gehrke

Druck: Druckerei & Verlag Hille

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

V.i.S.d.P.: Pfarrer Michael Gehrke

Redaktionsschluss für Gemeindebrief 6/2023: 06.11.2023!

Urheberrecht:

Namentlich unterzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder. Die Nutzung der Fotos und Texte (auch auszugsweise) ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

redaktion.johannstadt@st-elisabeth-dresden.de



### **Pfarrbüro**

Telefon: 0351 446 602 60  
Fax: 0351 446 602 62  
E-Mail: christiane.pille@pfarrei-bddmei.de  
carmen.mattner@pfarrei-bddmei.de  
Webseite: www.st-elisabeth-dresden.de

### **Öffnungszeiten:**

Montag: 08.00 bis 12.00 Uhr (Frau Pille)  
Dienstag: 10.00 bis 12.00 Uhr (Frau Mattner)  
Mittwoch: 08.00 bis 12.00 Uhr (Frau Mattner)  
Donnerstag: 08.00 bis 14.00 Uhr (Frau Pille)  
Freitag: geschlossen

### **Kinderhaus Arche Noah**

Leiterin: Bianka Schneider  
Anton-Graff-Straße 8, 01309 Dresden  
Telefon: 0351 441 61 10  
E-Mail: kinderhaus-arche-noah@online.de

*Die Herz-Jesu-Kirche ist im Eingangsbereich montags bis sonntags von 8 bis 16 Uhr zum Gebet geöffnet.*

*Außerdem ist jeden Mittwoch im Oktober von 15 bis 17 Uhr der gesamte Kirchenraum offen.*

#### **Bildnachweis:**

- Titel, 12, 13, 15, 25 Christian Scholz,  
S. 5 Grafik Wolfgang Pyschny,  
Foto Reinhold Maier,  
S. 6 Grafik Marion Ansoerge-Schumacher,  
Plakat des Ökumenischen Informations-Zentrums,  
S. 7 Zdenek Sasek, S. 9 Johannes Braun,  
S. 10, 16, 17, 19 privat,  
S. 12, 13 David Gunkel, Johanna Ehrhardt,  
Reinhold Maier,  
S. 15 Knabenchor Bremen, Tresonare,  
S. 18 Max Finke, S. 20 Ute Ambrosius,  
S. 21 Jörg Berndt, Katharina Gunkel,  
S. 22, 23 Hanna Kassebaum  
S. 24 Logo Nachtcfé, Zschachwitz, Archiv,  
S. 26 Rainer Sturm/Pixelio, Ursula Weßner,  
S. 27 Kostikova, S. Holzschlaeger/Pixelio

Aktuelle Mitteilungen und Informationen und weitere Bilder aus unserem Gemeindeleben finden Sie auch im Internet unter:

[www.st-elisabeth-dresden.de](http://www.st-elisabeth-dresden.de)

**1 € Spende**